

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1791**

4.5.1791 (Nr. 54)

# Carlsruher Zeitung.

Mittwochs den 4. May 1791.

Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigsten Privilegio.

Konstantinopel, vom 22 Merz.

Es ist platterdings unmöglich, den auffallenden Widerspruch zu vereinbaren, den man in den Bewegungen des hiesigen Hofes wahrnimmt. Briefe aus einigen Provinzen melden, die Werbungen und Zusatzen zur Fortsetzung des Kriegs hätten bey ihnen den besten Erfolg. Indessen sieht man hier, daß sogar die Invaliden durch Zwangsmittel aufgehalten werden, von neuem die Waffen anzulegen und ihre Dienste bey der Armee fortzusetzen. Bey Menschenlichen Bedenken weiß sich niemand zu erinnern, daß die Regierung in einem Reich, wo man in Ansehung des weiten Umfangs sowohl, als des großen Populationsstands der Provinzen nie Abgang an dienstfähiger Mannschaft spürt, jemals dergleichen Maasregeln ergreifen hat. Diese seltnere Erscheinung läßt sich in der That anders nicht anlegen, als durch ein offenerziges Eingeständnis, daß die Streitlust der Türken und ihre kriegerische Muth bey weitem so groß nicht mehr ist, als man vorgiebt: und in den mehrsten Provinzen dienstfähige Mannschaft durch das leidige Schicksal, welches ihre Kameraden in den beyden vorhergegangenen Feldzügen getroffen, abgeschreckt, lebhaften Widerwillen bezeigt, ihre Familien zu verlassen, um sich auswärts vom Feind werden zu lassen. Ein anderer Umstand, der diese Auslegung offenbar bestätigt, ist dieses, daß die erhabne Pforte den strengen Befehl erteilt hat, von allen Unterthanen, die in ihren Staaten Güter besitzen und sich nicht zur muhamedanischen Religion bekennen, eine außerordentliche Kopfsteuer von 60 Piaßtern einzutreiben, die als ein bestimmtes Handgeld für jeden Reuten dienen sollen; da doch sonst, auch sogar im dringendsten Nothfall, nie mehr als 20, höchstens 25 Piaßter auf die Hand gegeben wurden. Ueberdem sind alle Juden und Christen angeschlagen, diese nemliche Kopfsteuer zu zahlen, die als ein Zuwachs zu den andern Abgaben gerechnet, ihre Lage sehr bedauerenswürdig macht. Die Verproviantirung der Magazine ist auch noch ein Gegenstand, worüber die Unterthanen der Pforte bitter klagen und welcher den Hof selbst in Verlegenheit setzt. Die türkischen Verpflegungskommissaire begehren tausenderley Expressionen sowohl bey den Unterthanen in den Städten, als auf

dem Land, um Lebensmittel für die Armee bezuschaffen; die Richter aber sowohl in den Städten als auf dem Land schreien dagegen und verlangen, daß die Regierung vor allem sorgen solle, daß die Unterthanen selbst nicht aus Mangel ihres nothdürftigen Unterhalts einer Hungersnoth ausgefetzt werden. Die Folgen, die diese überschnellte Anstalten nach sich ziehen werden, sind also leicht vorauszusetzen. Eben igt ist der Zeitpunkt da, wo die Pforte den schweren Verlust der Moldau und Wallachey, dieser beyden Getreide reichen Provinzen, die sonst allein eine ganze Armee zu verproviantiren, im Stand waren, am meisten empfindet. Es ist zwar nach verschiedenen Briefen von griechischen Handelsleuten bekannt, daß nach geschloßnem und bekannt gemachtem Waffenstillstand eine ansehnliche Menge Lebensmittel aus der Wallachey an die Türken verhandelt worden. Allein, dieses geschah bloß durch geheime Schleichwege und es ist nicht glaublich, daß dasjenige, was die Türken auf solche Art aus dieser Provinz an sich gezogen, in Rücksicht auf die unermesslichen Bedürfnisse, die zur Verpfegung einer ganzen Armee gehören, von einiger Bedeutung sey. Dieser Tagen ist eine Karavelle von Sinope hier im Kanal angekommen, welche der Kapitain Pascha so gleich zum Dienst seiner Flotte auszurüsten befohlen hat. Es heißt, künftigen Monat würden noch 2 andre folgen, die ebenfalls zum Kriegsdienst bewaffnet werden sollen. Je näher das Frühljahr anrückt, desto weniger Aussicht hat man zum Frieden. Der Großherzog scheint durchaus entschlossen zu seyn, die Anträge verschiedner christlichen Mächte, die sich der Pforte annehmen, zu benutzen. Das Volk denkt freylich ganz anders; allein, wer nicht Gefahr laufen will, auf der Stelle erwürgt, oder ins Meer geworfen zu werden, darf nicht vom Frieden sprechen, es gilt gleich, mit Rußland, oder Oesterreich. Ueber den Gang der Geschäfte zu Sziglow sind wir deshalb auch hier ganz unwissend und die auswärtigen Gesandten selbst scheuen sich sogar, in den Gesellschaften, die sie besuchen, das mindeste davon zu reden. Der Musti, der immer ein abgefagter Feind des neuen Großveziers war und seit 6 Monaten beständig durch geheime Ränke ihm entgegen gearbeitet hatte, ist nun endlich auch gestürzt und des Lands verwiesen worden. Der Vorseher

Der Emir hat diese hohe Würde erhalten. Seit der Thronbesteigung Selims ist der Gebrauch eingeführt worden, daß alle in dem Haven zu Konstantinopel ein- und auslaufende Schiffe durch einige Kanonenschüsse das Serail grüßen. Ein venezianisches Kaufschiff, das dieser Tagen aus dem Archipel kam, wollte diese Hofitte auch befolgen, allein aus Unachtsamkeit vergaß man, die Kugeln von der Ladung abzutreiben. Bey der ersten Lage also, die das Schiff gab, fielen 2 Kugeln mitten in den Garten nieder und verschiedene andre prellten wider die Mauern des Serails an und haben solche sehr beschädigt. Der Großherr fand sich hierüber sehr beleidigt und befahl, den unbescheidnen Schiffskapitain auf der Stelle zu enthaupten. Zum Glück war der venetianische Dolmetscher bey der Hand und gab sich alle Mühe, die aufgedrachten Gemüther zu besänftigen und den Schiffspatron dadurch zu retten, weil das ganze Versehen ihm nicht so sehr, als der Unachtsamkeit seiner Schiffsmannschaft aufzubürden sey. Die Vorstellungen und Entschuldigungen, die nachher auch der Gesandte von Venedig selbst zu Gunsten dieses Schiffskapitains einlegte, hatten endlich die Wirkung, daß derselbe der Eilen, die man ihm schon angelegt hatte, entledigt, und wieder in Freyheit gesetzt wurde.

Neapel, vom 12 April.

Durch einen Eilboten aus Venedig haben wir Nachricht, daß Ihre Majestäten unsre Souveraine den 26. dieses in hiesiger Residenz anlangen werden. Zu ihrem Empfang sind bis an die Grenzen des Reichs nach Vortello 7 Divisionen Kavallerie befehligt, welche Ihre Majestäten bis Kapua begleiten; in Kapua empfängt sie eine stärkere Anzahl (man will sie im Ganzen auf 15000 Mann Infanterie und Kavallerie angeben) um von dort bis hierher gute Ordnung zu erhalten, weil die Begierde des Volks, unsre Souverainen wieder zusehen, so groß ist, daß nicht nur eine unermessliche Menge hiesiger Einwohner, sondern auch der Städte und Flecken der Provinz Terra di Lavoro sich sammeln wird; Ihre Majestäten zu begleiten. Gestern sind die Arbeitsleute abgegangen, welche über den Fluß Garigliano zur Abkürzung des Wegs für Ihre Majestäten eine Brücke schlagen müssen.

Rom, vom 16 April.

Heute sind die Tanten des Königs von Frankreich hier angekommen und im Pallast des Kardinals Bernis abgestiegen, wo alles zu ihrem Empfang bereit war. — Es ist ein zweytes päbstl. Breve den 13. dieses an die Bischöffe von Frankreich erschienen, worinnen der heilige Vater sein hohes Mißfallen gegen die Wahl und Consecrirung der neuen Bischöffe zu erkennen gibt. Der Kardinalshut des Ercardinals von Lo-

menie soll bereits nach Rom unter Wegs seyn. Die sizilianische Majestäten werden den Charis Gruppen Abends hier ohne anders erwartet.

Schreiben aus Stockholm, vom 19 April. Durch einen Kauffahrer von Gothenburg erfahren, daß sich eine brittische Kriegsfregatte noch 2 andre bewaffnete Fahrzeuge im großen Eilbunden haben. Gedachter Kauffahrer war große Aufmerksamkeit erregt und es scheint, als die Ostsee bald ein Schauplatz des Kriegs werden. Ob Schweden daran Antheil nehmen oder neutra- ben werde, dürfte sich nächstens zeigen. Vorläufig die Abfahrt der Fregatte, die unter Herrn von Senstens Befehl nach Marokko bestimmt war mandirt worden.

Venedig, vom 22 April.

Aus Konstantinopel vernimmt man, daß alle Seerüstungen mit ganz außerordentlichem Eifer und werden; von Zeit zu Zeit besieht der Kaiser selbst die Arbeiten und theilt nach Verdienst Belohnungen oder Strafen aus. Die griechische Nation Hauptstadt giebt 1400 Mann, und die armen 400 Mann Seeleute her. Einem Gerücht zufolge soll der künftige Feldzug mit Ismails Belagerung eröffnet werden, welches aber ohne eine vorherige Bataille nicht wird bewirkt werden können.

Wien, vom 22 April.

Die wichtigste der heutigen Neuigkeiten, welche Europa interessirt, ist diese: daß es leichten Rußland einer, dann Preussen, Großbritannien und Holland andrerseits, doch zum Krieg kommt, sich die Ruhe der Staaten noch weit entfernt. Diese Nachricht kommt aus einer so sichern Quelle, daß man auf ihre Gewisheit wetten kann, so in übrigens zum Besten der Menschheit zu wünschen wäre, daß sie ungegründet seyn möchte.

Wien, vom 23 April.

Aus Grätz schreibt man, daß dort und in den liegenden Orten den 16ten dieses Monats Mittag zwischen 3 und 4 Uhr eine Erderschütterung spürt worden, die jedoch nur sehr schwach war keine Folgen hatte.

Berlin, vom 23 April.

Briefe aus dem Haag wolten noch Hoffnungen, die Schleifung der Festungswerke von Kow würde auf den Fall, wo Rußland dazu geligte, den Weg zu einem Frieden bahnen: alle diese Briefe scheinen bloß auf Vermuthungen zu laßen. Dem Verlauten nach werden die Britten eine Flotte von Plattschiffe mit sich führen, um die Truppen leichter an die Küsten zu bringen und ihnen die

zu erleichtern. Vermuthlich werden preussische Streitkräfte dazu gebraucht werden. Es heißt, die Russen machten sich zu einem neuen Feldzug gefaßt, sofern die Unterhandlungen zu Sijstow fruchtlos ablaufen, oder sich zerreißen sollten. Der Ausbruch des Krieges hängt bloß noch von der Antwort der bey uns ankommenden Eilboten ab, die von hier und von London nach Petersburg abgeschickt worden sind. Entschliesst sich die Kaiserin nicht, auf alle Erobrungen ohne Ausnahme Verzicht zu thun: so werden die Feindseligkeiten anfangen und das bereits fertig liegende Kriegsmanifest hier öffentlich bekannt gemacht werden.

Berlin, vom 23 April.

Den 24ten dieses brechen die Regimenter aus Schlesien auf. Dieses Corps wird sich bey Namslau versammeln; wo es von dort weiter hingehen wird, ist nicht mit Zuverlässigkeit zu bestimmen: Man vermuthet aber, es werde von dort nach Fraustadt in Pohlen und weiter nach Pommern marschiren und sich mit dem Corps vereinigen, welches sich in Pommern formiren soll. Das Regiment von Naumer ist bereits ausmarschirt.

Aus einem zuverlässigen Schreiben aus Kopenhagen, vom 23 April.

Es haben sich zwar dieser Tagen hier und überall viele Gerüchte von beträchtlichen Zurüstungen unsrer Flotte verbreitet; man weiß aber zuverlässig, daß bloß 3 Linienfahrer ausgerüstet werden, so wie es übrigens gewiß ist, daß Dänemark bey einem etwa bevorstehenden Krieg völlig neutral bleiben werde und nicht den geringsten Antheil vorhanden ist, daß von dieser Seite etwas für die Ruhe der Dänischen Staaten zu befürchten sey.

Wien, vom 24 April.

Folgendes Schreiben ist Bestätigung dessen, was wir in Nr. 53 d. Bl. wegen eines Vorfalls bey Braila vorläufig meldeten.

Vorgestern erhielt Fürst Gallizyn, russischer Gesandter am hiesigen Hof, einen Eilboten von dem dormaligen Kommandanten der Russischen Armeen am untern Donaustrom mit der Nachricht von einem wichtigen Vortheil, den die Russische Donauflotte unter Generalmajor Ribas Kommando in der Gegend von Braila zu Anfang dieses Monats über die dort versammelte türkische Schiffe erhalten hat. Der Angriff endigte sich nach der vorläufigen Aeußerung gedachten Eilbotens, mit der fast gänzlichen Vernichtung der türkischen Schiffe, die entweder verbrannt, versenkt, oder genommen wurden und deren Anzahl sich gegen 40 Schiffe, zwischen Barken, Lausonen und Transportschiffen belief. Ausserdem sind einige tausend Türken getödtet und mehrere Kanonen erobert worden.

Der nähere Bericht wird noch gewärtigt. Nach der mündlichen Aeußerung dieses Eilbotens hatten die Türken diese Schiffe mit grosser Mühe aus allen oberrheinischen Donaugengen von Widdin an bis Silistria gesammelt. Der Hauptstreich besteht aber in dem, daß, nachdem die Russen vernommen hatten, daß sich Braila gegenüber ein Korps Türken unter den Befehlen eines Pascha von 3 Koschweifen versammelte, in der vermuthlichen Absicht, um dieser Festung Sulkurs zuzuschicken und die freye Kommunikation mit derselben zu erhalten, sie auf der Stelle beschloßen, dieses Korps zu attackiren, ehe es noch solche Verstärkungen an sich ziehe, die den Ausgang der Belagerung von Braila hätten zweifelhaft machen können. Zu diesem Ende setzte der Interims-Befehlshaber Fürst Gallizyn mit einem Korps von 12000 Russen über die Donau, griff das türkische Lager unversehens an und konnte es desto leichter überwältigen, weil es bloß aus beiläufig 8000 Mann bestand. Es wurden 2500 Türken niedergemacht; 60 gefangen, worunter der kommandierende Pascha von 3 Koschweifen war und 8 Kanonen sammt dem ganzen Lager erobert. Man ist um so mehr begierig die nähere Umstände hievon zu vernehmen, als bey Abgang gedachten Eilboten die Russen, vorzüglich die Kosacken, noch beschäftigt waren, die flüchtigen Türken, die gegen Schumla zu ausrücken, zu verfolgen. Nach eben diesem Eilboten geht es jetzt unmittelbar über Braila los, so wie das über die Donau gesetzte russische Korps noch eine Zeitlang auf dem sentsseitigen Ufer bleiben soll und nach Thauglichkeit die Rudera der von vorigem Jahr noch übrigen türkischen Armee in jenen Gegenden aufzureiben.

Ausser dem ersigedachten russischen Eilboten, erhielt Fürst Gallizyn nemlichen Tags noch einen andern, welcher gerades Wegs von Petersburg hieher geschickt wurde. Seine mitgebrachten Depeschen sollen sehr wichtig seyn, doch hat man von deren Inhalt bis jetzt noch nichts erfahren können. Inzwischen heißt es, sey es ganz wahrscheinlich, daß sich dieselbe theils auf die nordischen Angelegenheiten, theils auf die weitern Unternehmungen des russischen Geschwaders im Archipel beziehen dürften. Uebrigens heißt es weiter, nicht so wahrscheinlich scheinere der Friede zwischen Oesterreich und der Pforte so nahe zu seyn, als man seit einiger Zeit allgemein glaubte, indem nicht nur 4 Bataillons Infanterie Befehl erhalten haben, die Truppen in der Wallachey zu verstärken, sondern hier auch wieder Rekruten ausgehoben werden, wobei wieder vorzüglich auf jene Leute, die ihr Auskommen durch ehrliche Beschäftigungen nicht recht wohl ausweisen können, Bedacht genommen wird. Ob

nun die Rekrutierung bloß zur Kompletierung der Kaiserl. Königl. Regimenter, oder zur Fortsetzung des Kriegs mit der Pforte, oder aber zum Behuf Russlands gegen seine kristlichen Feinde, oder endlich zur Unterstützung der Danziger dienen solle, darüber zerbricht sich das hiesige Publikum ganz gewaltig die Köpfe und muß dem ohngeachtet doch erst erwarten, was die Zeit lehren wird.

Schreiben aus Wien, vom 24 April.

Dreißig türkische Schiffe, die aus Croatien nach Widin gehen, kamen die Save herunter und gingen an Belgrad vorbei. Sie wurden von einem Detaschement unsrer Truppen begleitet, die Befehl hatten, die Schiffe nicht zu visitiren. Der türkische Commandant von Verbir und einige andre Offiziere, die in unsrer Gefangenschaft sich befanden, waren kaum ausgewechselt, so erhielten sie Befehl nach Konstantinopel zu kommen, wo sie vielleicht eben das Schicksal wie der vorige Großvezier haben werden.

Ein anders Wien, vom 24 April.

Man wird hier in Wien in kurzer Zeit Neuigkeiten erfahren, welche nicht allein Deutschland, sondern ganz Europa in Erstaunen setzen werden. Von Seiten Russlands sind während der Verzögerung und Dahinhaltung des Friedenskongresses Schritte gemacht worden, welche Würde des Nationalstolzes und Vertrauen auf eigne Macht zu stark verrathen, als daß sie nicht Aufmerksamkeit erregen sollten. So weit geht das besondere Stadtgerücht. Einem Privatschreiben aus Choczim zu Folge ist der Waffenstillstand zwischen Oesterreich und der Pforte bis Ende Augusts verlängert worden.

Wien, vom 25 April.

Nach einer neuern Berechnung hat Oesterreich während des Türkenkriegs vom 9ten Febr. 1788. bis zum 27ten July 1790 vor dem Feind und an Wunden und Krankheiten Gestorbenen gegen 130000 Mann verlohren, von denen 9834 theils im Kampf geblieben, theils gefangen genommen worden sind. Die Zahl der gefallenen und an Krankheiten gestorbenen Officiers beläuft sich auf 600 und der Generals auf 13; diese sind Haddick, Loudon, Lichtenstein, Rouvroy, Fabris, Anhalt, Cöthen, Bechardt, Pallavicini, Rhun, Thurn, Bubenhofen, Schindler und Tillier. Der größte Verlust erfolgte bey der vergeblichen Belagerung von Giurgewo, welche 709 Mann das Leben kostete. Die Unkosten des Kriegs sollen 256 Mill. betragen. Die Türken verlohren in den Kämpfen mit den Oesterreichern 136555 Mann, ohne die Todten zu rechnen, die sie mit fortschleppten.

Samburg, vom 25 April.

Mit Privatbriefen aus Kopenhagen hat man

Nachrichten erhalten, der brittische Charge res daselbst habe dem Königl. dänischen Hof die Nachricht bekannt gemacht, Se. großbritannische Majestät sähen sich genöthigt, eine Flotte von einhundert Linien Schiffen nach der Ostsee zu schicken und die Marschall schmeichelten sich, diese Flotte werde in Fällen in den Königl. Dän. Häven die nöthige Unterstützung finden. Es ist auch gestern ein brittisches Bot und eine Stafette von Kopenhagen fort durch diese Stadt gegangen und seitdem erfährt man daß in Kopenhagen Befehl gegeben worden, einhundert Linien Schiffe und 6 Fregatten auszurüsten.

Samburg, vom 26 April.

Aus mehreren Gegenden empfängt man die frohe Nachricht, die jedem wahren Menschen willkommen seyn muß, daß dem Blutvergießen ein Ende wird gemacht, und der allgemeine Friede hergestellt werden. Das Dänische Exposé des Herrn geheimen Raths von Bernstorfs hat einen großen Eindruck gemacht und das heilsame Bewußtwerth sehr befördert haben. Die Brittischen der Ostsee bestimmten Kauffarthenschiffe sind, durch den Briefen aus London zufolge, abgegangen und hat sie zu 4 Procent versichert; welches gleich zum Beweis dient, daß kein Ausbruch des Krieges zu fürchten ist. Im Großbritannischen Parlament würde der bekannte Schritt gar nicht geschehen wofern nicht das Dänische Exposé durch gewisse Umstände unterweges um 5 Tage wäre aufgehalten worden.

Vermischte Nachrichten.

Die Russische Monarchinn hat den Fürst Mails verschiedene Gnadenbezeugungen ertheilt, von denen wir nur einige anzeigen wollen: Fürst Mails erhielt ein Belobungsschreiben und es wird ihm zu Kosten der Krone in der Hauptstadt oder auf dem Lande ein Pallast erbaut werden, bey dessen Eingang ein Monument befindlich seyn wird, welches seine Eroberungen vorstellt und wozu er selbst den Namen angegeben wird. Graf Sourwarow wurde zum Generalmajor der Garden ernannt, bekam auch ein Belobungsschreiben und eine Medaille, welche seine Thaten vorstellt. Andre Generals wurden theils auch theils bekamen sie einen Orden, goldnen Orden oder Güter. Generalmajor von Ribas bekam einen mit Diamanten besetzten Degen und ein Bauern im Gouvernement von Polocz und von Ligne den St. Georgsorden der 3ten Classe. General en Chef, Fürst Dolgoruky und General lieutenant Wolhoff haben ihren Abschied mit Pensionen erhalten. Die halbe Bage erhalten.